

Vorwort.

Die folgenden Betrachtungen, die vom Gesichtspunkt der vergleichenden Literaturgeschichte den Stoff: „Die Prinzessin von Ahlden und Graf Königsmark“ auf seiner Wanderung durch die erzählende Dichtung begleiten, bilden den ersten Abschnitt einer umfassenderen Untersuchung, deren zweiter und letzter sich mit den dramatischen Bearbeitungen dieses Stoffes beschäftigen wird.

Der vorliegende Teil der Abhandlung gewährte für die Mühe, die die Auffuchung der oft sehr entlegenen und die Durcharbeitung der meist sehr weitläufigen Erzeugnisse verursachte, nicht das Äquivalent ästhetischer Befriedigung. Denn die Mehrzahl der Werke wies keine sonderlichen künstlerischen Qualitäten auf.

Dafür war er literarhistorisch umso interessanter, weil er Gelegenheit gab, sonst von der Literaturgeschichtsschreibung naturgemäß weniger beachtete Pfade zu gehen. An einem relativ großen und mannigfaltigen Material konnte der Wandel in der Geschmacksrichtung weitester Kreise des Lesepublikums und in der Technik ihrer Versorger — der Unterhaltungs- und Sensationschriftsteller — während zweier Jahrhunderte beobachtet und dabei erkannt werden, daß dieser Wandel sich nur in ganz oberflächlichen Schichten vollzieht.

Zugleich aber erledigt diese Arbeit einen wesentlichen Teil der ergänzenden, indem sie die Quellenkenntnis vermittelt, die die Grundlage für die Wertung, ja oft die beste Erläuterung der noch zu besprechenden Werke bietet.

Eine bibliographische Zusammenstellung, die einen Überblick über das gesamte Material gestattet, findet sich am Ende der vorliegenden Schrift. —

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, Herrn Chefredakteur Dr. Heinrich Stümcke-Berlin für die Anregung zu dieser Arbeit und schätzenswerteste Beiträge, Herrn Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Goltßer-Rostock für sein Interesse an diesen Untersuchungen und

wertvolle Hinweise und Herrn Universitätsprofessor Dr. Max Herrmann-Berlin, ebenfalls für liebenswürdige Zuwendung von Material meinen besten Dank auszusprechen. Auch Herrn Universitätsprofessor Dr. Hermann Bloch-Rostock danke ich für einige Auskünfte.

Schließlich darf ich wohl die Fachgenossen um Mitteilung mir bis jetzt etwa entgangenen Materials bitten.

Rostock, Sommer 1906.

W. Hifferich.